

# Sonntagsfreude

8/25 | Fünfter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 9. Februar 2025

## Zur 1. Lesung

*Etwa um das Jahr 735 vor Christus ist König Usija gestorben. Als Herrscher von Juda hatte er politische Erfolge erzielt, wurde aber hochmütig und dafür mit Aussatz bestraft, wie es heißt (vgl. 2 Chr 26,1-23). Das Land geriet in eine Krise. Die Assyrer wollten die beiden Reiche Israel und Juda einnehmen. Es stand schlecht um den „Weinberg des Herrn“ (vgl. Jes 5,1-7). In dieser Situation sieht Jesaja Gott als den wahren und heiligen König, von dem der Tempel gerade einmal den Mantelsaum fassen kann. Der Prophet erkennt dabei seine Sündhaftigkeit. Durch ein Reinigungsritual wird er für sein von Gott aufgetragenes Amt von der Schuld losgesprochen, sein Mund soll das läuternde Gotteswort verkündigen. Mit der Berufung des Jesaja verbindet der Autor eine klare Botschaft: Allein Gott ist König, er lässt sich nicht vereinnahmen. Die eigene Lebensgeschichte kann niemand umschreiben, aber Gott kommt auf den Menschen zu, vergibt und sendet. Er fragt auch mich: Willst du dich senden lassen?*

## 1. Lesung Jes 6,1-2a.3-8

*Im Todesjahr des Königs Usija, da sah ich den Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen und die Säume seines Gewandes füllten den Tempel aus. Serafim standen über ihm. Und einer rief dem anderen zu und sagte: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen. Erfüllt ist die ganze Erde von seiner Herrlichkeit. Und es erbebten die Türzapfen in den Schwellen vor der Stimme des Rufenden und das Haus füllte sich mit Rauch. Da sagte ich: Weh mir, denn ich bin verloren. Denn ein Mann unreiner Lippen bin ich und mitten in einem Volk unreiner Lippen wohne ich, denn den König,*

# Sonntagsfreude

*den HERRN der Heerscharen, haben meine Augen gesehen. Da flog einer der Serafim zu mir und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. Er berührte damit meinen Mund und sagte: Siehe, dies hat deine Lippen berührt, so ist deine Schuld gewichen und deine Sünde gesühnt. Da hörte ich die Stimme des Herrn, der sagte: Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen? Ich sagte: Hier bin ich, sende mich!*

## **Antwortpsalm Ps 138 (137)**

Vor den Engeln will ich dir singen und spielen, o HERR.

## **Zur 2. Lesung**

*Bei der Frage nach der Auferstehung geht es ums Ganze. In Korinth gibt es wohl Gemeindeglieder, die eine Auferstehung nicht für möglich halten. Auch Christus ist ihrer Meinung nach nicht von den Toten erweckt worden. Dem setzt Paulus das ihm überlieferte Bekenntnis entgegen – in einer Formulierung, die vermutlich eines der ältesten christlichen Glaubensbekenntnisse ist. Für die Auferweckung Jesu gebe es zahlreiche Zeugen, die sogar noch am Leben sind und dazu befragt werden könnten. Auch er selbst ist dem auferstandenen Christus begegnet (vgl. Apg 9,1-18). Indem er sich als „Missgeburt“ unter den Aposteln bezeichnet, reagiert Paulus entweder auf einen Vorwurf gegen seine Person oder macht grundsätzlich deutlich, wie groß die verwandelnde Gnade Gottes ist. Dass Gott in ihm einen der größten Verfolger zum Apostel beruft, ist ein Zeichen der Gnade und zeigt, dass jeder Mensch eine Chance hat. Auch wer mit Gott hadert, wird von ihm nicht aufgegeben.*

## **2. Lesung 1 Kor 15,1-11**

*Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund,*

# Sonntagsfreude

*auf dem ihr steht. Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet werden, wenn ihr festhaltet an dem Wort, das ich euch verkündet habe, es sei denn, ihr hättet den Glauben unüberlegt angenommen. Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt. Denn ich bin der Geringste von den Aposteln; ich bin nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe. Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und sein gnädiges Handeln an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben. Mehr als sie alle habe ich mich abgemüht – nicht ich, sondern die Gnade Gottes zusammen mit mir. Ob nun ich verkünde oder die anderen: Das ist unsere Botschaft und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.*

## **Zum Evangelium**

*Alle vier Evangelien enthalten Erzählungen von der Berufung der ersten Jünger. Der Bericht über den sogenannten „Fischzug des Petrus“ gehört zu der Überlieferung, die nur Lukas weitergibt. Dass die Fischer trotz erfolgloser Bemühungen schließlich auf das Wort Jesu hin nochmals hinausfahren und mit prall gefüllten Netzen zurückkehren, ist Verheißung. Den künftigen Jüngern wird vor Augen geführt, dass sie als „Menschenfänger“ erfolgreich sein werden. Ähnlich wie Jesaja und auch Paulus erkennt Simon im Prozess der Berufung seine Sündhaftigkeit. Es ist Jesus, der auf ihn zugeht und ihm einen Auftrag erteilt. Berufung und Auftrag krempeln das Leben*

## Sonntagsfreude

*der Betroffenen völlig um. Für Lukas ist Nachfolge radikal – die Fischer um Simon verlassen wirklich alles und setzen nur noch auf eine Karte. Die Jünger sind keine Helden, sondern sie erleben in Jesus Gottes Gegenwart, die Leben in Fülle verheißt.*

### **Evangelium Lk 5,1-11**

*In jener Zeit, als die Volksmenge Jesus bedrängte und das Wort Gottes hören wollte, da stand er am See Gennesaret und sah zwei Boote am See liegen. Die Fischer waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Jesus stieg in eines der Boote, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus. Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen. Das taten sie und sie fingen eine große Menge Fische; ihre Netze aber drohten zu reißen. Und sie gaben ihren Gefährten im anderen Boot ein Zeichen, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen und füllten beide Boote, sodass sie fast versanken. Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr! Denn Schrecken hatte ihn und alle seiner Begleiter ergriffen über den Fang der Fische, den sie gemacht hatten; ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. Und sie zogen die Boote an Land, verließen alles und folgten ihm nach.*

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker